

Nationale Identitätsdiskurse in Europa nach 1990

1. Projektabschnitt: Nationale und ethnische Identitätsdiskurse in Mittel- und Osteuropa
2. Projektabschnitt: Kulturelles Repertoire und symbolische Repräsentation des Nationalen. Ein deutsch-ungarischer Vergleich

DFG-Teilprojekt

Projektlaufzeit: 1. Projektphase April 1996 bis Dezember 1997
2. Projektphase April 1998 bis Dezember 2000

Forschungsprojekt im Rahmen der interdisziplinären DFG-Forschergruppe „Historisch-sozialwissenschaftlicher Gesellschaftsvergleich. Strukturen und Identitäten im kognitiven und sozialen Wandel“ an der Humboldt-Universität zu Berlin

MitarbeiterInnen:

Leitung des ethnologischen Teilprojekts: Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba, Prof. Dr. Peter Niedermüller

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

1. Projektphase (4/1996-12/1997): Dr. Beate Binder
 2. Projektphase (4/1998-12/2000): Dr. Irene Götz
- Studentische Hilfskraft: Asta Vonderau

Summary:

1. Projektphase

Nationale und ethnische Identitätsdiskurse in Mittel- und Osteuropa

Der Zusammenbruch des Sozialismus hat in ganz Europa einen Prozess ausgelöst, in dem nicht nur politische, sondern auch soziale und kulturelle (Neu)-Orientierungen gesucht werden, die auch auf eine der neuen Situation entsprechende Umgestaltung nationaler Identitätskonzepte zielen. Vor dem Hintergrund neuer Nationalismus-Diskussionen, neuer Formen eines "kulturellen Rassismus", neuer Debatten um regionale und europäische Bezugsgrößen ist dabei z. B. zu beobachten, wie Geschichte und "nationale Kultur" verstärkt zur Legitimierung kollektiver Sinnstiftungen und des "nationalen Gedankens" herangezogen werden.

Das Projekt untersuchte in seinem ersten Abschnitt vergleichend wissenschaftliche und öffentliche Diskurse um die historische und ethnische, die soziale und nationale Neulegitimierung staatlich-gesellschaftlicher Identität an ausgewählten Beispielen für die Zeit von 1989 bis 1996 in den Ländern Deutschland, Rumänien, Ungarn und Schweden. Das Projekt versuchte an kleinen Beobachtungseinheiten die jeweils spezifischen Formen des kulturellen Integrationskonzepts herausarbeiten, das mit Hilfe von "Geschichtspolitik", also mit Argumenten der geschichtlichen Herkunft, der ethnischen Gemeinschaft, der religiösen Verbundenheit oder einer historisch geprägten Mentalität die Vorstellung eines Authentisch-Seins aufbaut.

2. Projektphase

Kulturelles Repertoire und lokale Repräsentation des Nationalen: ein deutsch ungarischer Vergleich

Auch die zweite Projektphase knüpft an die Beobachtung an, dass seit 1990 nationale Diskurse in Medien, Literatur und Politik, aber auch als Phänomene des Alltags eine zunehmende Rolle spielen. Von der eher "makroanalytischen" Ebene der gesellschaftsübergreifenden Diskurse und Repräsentationsformen, die in der ersten Projektphase untersucht wurden, wird nun im zweiten Untersuchungsabschnitt der Weg in die eher "mikroanalytischen" Felder der alltagsweltlichen Praktiken und lebensweltlichen Institutionalisierungen gesucht. Im Mittelpunkt der zweiten Projektphase steht daher die Frage, in welchen institutionellen und politisch-sozialen Zusammenhängen sowie durch welche kulturellen Formen der Diskurs des Nationalen gewissermaßen "veralltäglich" wird. Der Blick konzentriert sich daher auf zwei Städte, auf Berlin und Budapest. Im vergleichenden Zugriff soll jeweils das sich verändernde "kulturelle Repertoire des Nationalen" mit ethnologischen Methoden erfasst werden. Teilnehmende Beobachtungen und lokale Medienanalysen zu symbolischen und rituellen Repräsentationen – Verfassungsfeiern, nationalen Jubiläen, Gedenktagen - sowie lebensweltliche Interviews zur subjektiven Vorstellung nationaler Identität stehen dabei im Mittelpunkt. Es geht um die konkreten Formen der "Vergesellschaftung" des Nationalen in West und Ost sowie deren Auswirkungen auf die spezifischen Öffentlichkeiten und sozialen Milieus. Der Diskurs- und Ereigniskomplex um die doppelte Staatsbürgerschaft im Jahr 1999 bildete einen ersten empirischen Schwerpunkt dieses 2. Projektabschnitts; hier bot sich ein "ideales" Feld, um lokale Praxen und Inszenierungen des Nationalen sowie die situationsspezifische Aneignung nationaler Selbstbilder und Ethnisierungsstrategien in situ zu beobachten.

Publikationen:

Binder, Beate/ Kaschuba, Wolfgang/ Niedermüller, Peter: „Geschichtspolitik“. Zur Aktualität nationaler Identitätsdiskurse in europäischen Gesellschaften, in: Kaelble, Hartmut/ Schriewer, Jürgen (Hg.): Gesellschaften im Vergleich. Forschungen aus Sozial- und Geschichtswissenschaft, Frankfurt/M. 1998, 465-508.

Binder, Beate/ Kaschuba, Wolfgang/ Niedermüller, Peter (Hg.): Inszenierung des Nationalen. Geschichte, Kultur und die Politik der Identitäten am Ende des 20. Jahrhunderts, Köln 2001 (Alltag & Kultur 7).

Götz, Irene (Hg.): Bilder vom Eigenen und Fremden. Biographische Interviews zu deutschen Identitäten. Berliner Blätter. Ethnographische und Ethnologische Beiträge, Sonderheft 24, Münster 2001.

Dies. (Hg.): Zündstoff doppelte Staatsbürgerschaft. Zur Veralltäglichung des Nationalen, Berliner Blätter. Ethnographische und Ethnologische Beiträge, Heft 21, Münster/Hamburg/London 2000.

Kaschuba, Wolfgang: Nation und Emotion. Europäische Befindlichkeiten, in: Ethnologia Europaea 28 (1999), S. 101-109.

Kaschuba, Wolfgang/Niedermüller, Peter (Hg.): Kulturelle Transformationsprozesse in Osteuropa, Heft 28 (1998) der Ethnologia Europaea.

Ders.: Identité, alterité et mythe ethnique, in: Ethnologie française XXVII (1997), S. 499-515.

Ders.: „Geschichtspolitik“. Zur Aktualität nationaler Identitätsdiskurse in europäischen Gesellschaften, in: Kaelble, Hartmut/ Schriewer, Jürgen (Hg.): Gesellschaften im Vergleich, Berlin 1998, S. 465-508.